

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 49 (1962)  
**Heft:** 3: Planung und Wohnbebauung  
  
**Rubrik:** Der Ausschnitt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 28.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Ausschnitt

### Hauseingänge

Dem Hauseingang wurde in der Architektur seit jeher besondere Beachtung geschenkt; seine Anordnung und Gestaltung ist oft für das ganze Haus von Bedeutung. Es wird angenommen, daß die Haustüre sowohl als Zugang von außen als auch mit Rücksicht auf die innere Einteilung am richtigen Ort ist, nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Fassade. In vielen Fällen bestehen zwischen Haustüre und Straße kleinere oder größere Distanzen, das heißt ein Raum, der ebenfalls gestaltet werden muß.

Die Haustüre ist die viel zitierte Visitenkarte des Hauses. Bauherren und Archi-

tekten, Schreiner und Schlosser haben sie zu einem «Kunstwerk» entwickelt und dürfen in einzelnen Fällen darauf stolz sein. Nicht selten wurde aber – und wird noch heute – der Haustüre zu viel und anderen Dingen, die unmittelbar daneben sind, zu wenig Beachtung geschenkt. Vieles wurde auf Kosten der «Visitenkarte» vernachlässigt, Zeit und Geld am falschen Ort aufgewendet. Während vor hundert Jahren zu einer Haustüre vielleicht ein Türklopper und ein Schuhkratzeisen gehörten, benötigt man heute eine Gegensprechanlage, Brief- und Milchkasten, Beleuchtung, bei großen Miethäusern Parkplätze für Kinderwagen und Velos, einen Abstellplatz für Kehrichteimer und was der praktischen Dinge mehr sind. Der Hauseingang hat sich zu einem speziellen Aufgabenbereich entwickelt, nicht selten auch für den Gartenarchitekten.

Eine wesentliche Rolle spielt auch hier die Wahl der Materialien: Naturstein, Beton, Glas, Schmiedeeisen und Aluminium, Holz, poliert oder sandgestrahlt, elektrische Beleuchtung, «antik» oder modern. Einzelne Gegenstände werden erst im Laufe der Zeit angebracht, so zum Beispiel Blumengefäße in Kupfer oder Plastik.

Wir lächeln oft über die prunkvollen Eingänge der Villen, wie sie noch vor dreißig oder vierzig Jahren in bestimmten Quartieren entstanden sind. Vergleichen wir sie jedoch mit ähnlichen Häusern unserer Zeit, müssen wir feststellen, daß Materialwahl und Gestaltung, die Aufgabe überhaupt, nicht in allen Fällen beherrscht wird. Der Hauseingang gleicht vielfach eher einem Trödlerladen als einem gestalteten Raum. Teure Materialien sind nicht immer kostbar; perfekt ist nicht immer schön und modisch nicht immer modern. Ähnliches ließe sich über

**1** Villa nach der Jahrhundertwende. Eingang in der klassischen Ordnung, selbstbewußt, pompös, aber auch mit einer gewissen Würde

**2** Villa aus der ersten Nachkriegszeit. Die angestrebte Würde wirkt spielerisch und billig; die große Ordnung hat einer Unverbindlichkeit Platz gemacht

**3** «Modernes Landhaus.» Moderne Konstruktionselemente werden zu modernistischen Formalismen; alles wirkt etwas zu dünn; an Stelle der Ordnung sind graphische Elemente getreten

**4** Villa am Sonnenberg in Zürich; Architekt: Ernst Gisel. Der Eingang bildet einen Teil der plastischen Komposition

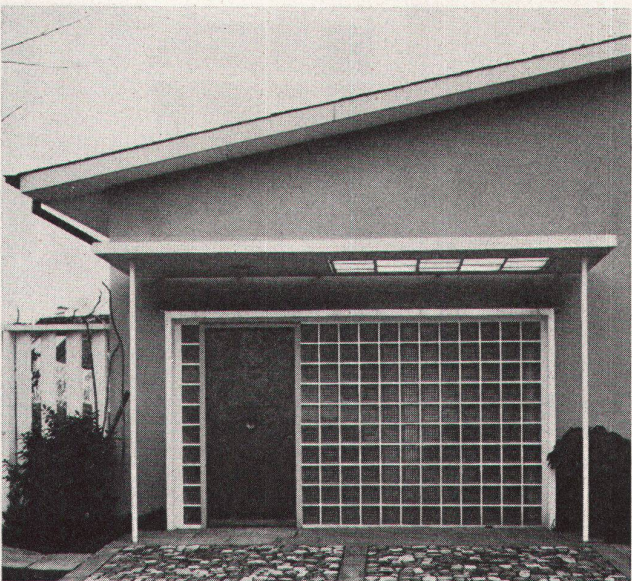
Photos: Fritz Maurer, Zürich



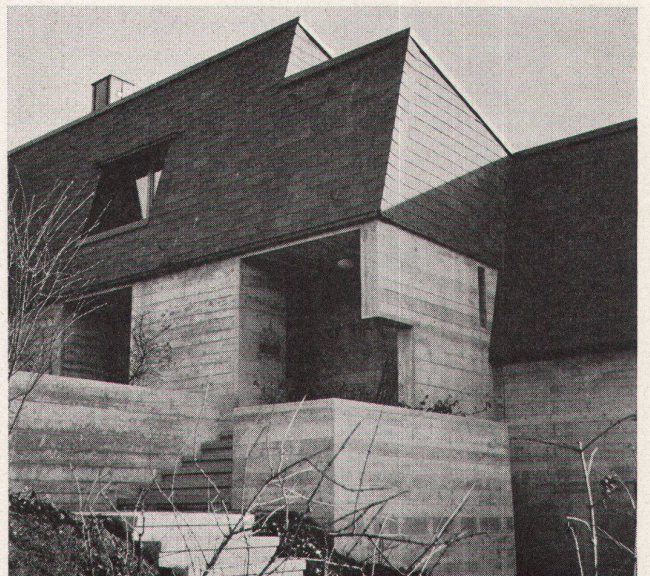
1



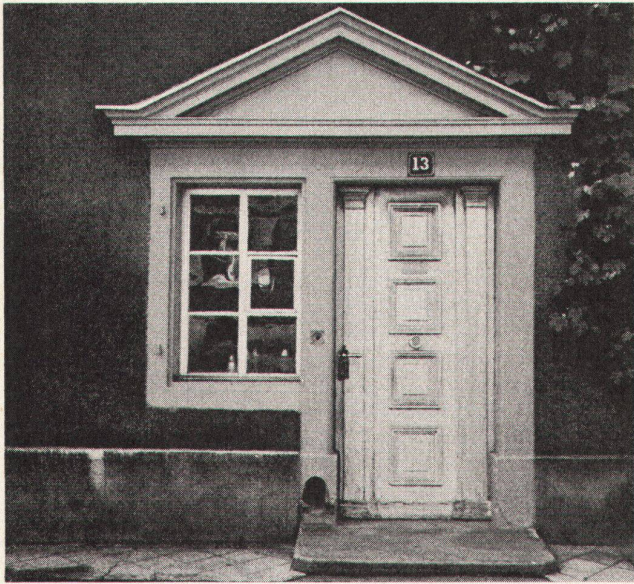
2



3



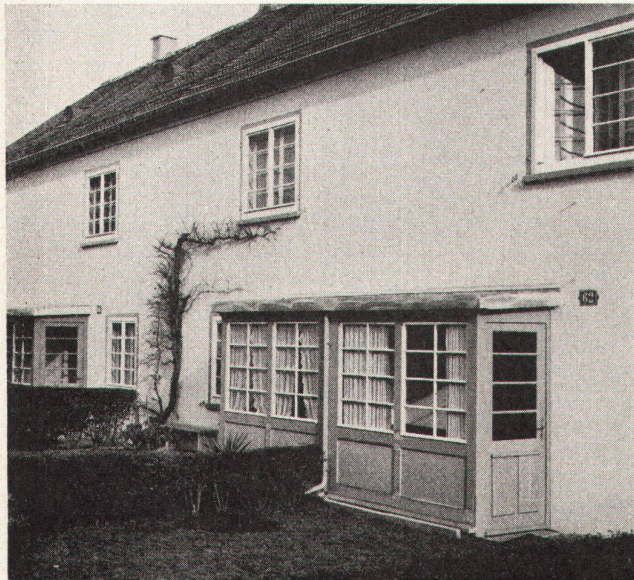
4



5



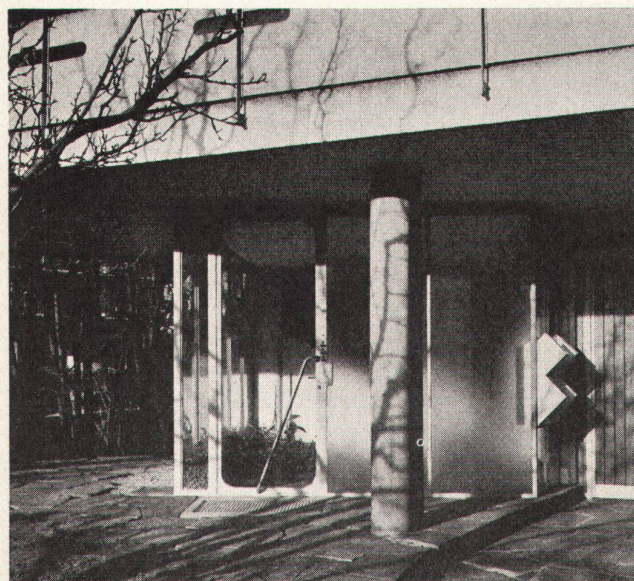
6



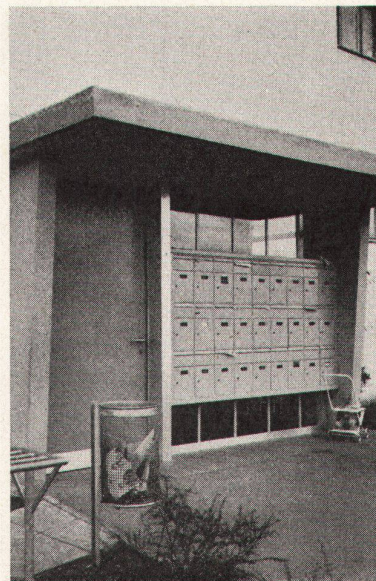
7



8



9



10

das gleiche Thema sagen bei den Eingängen von Kirchen, Schulen, Geschäftshäusern, Hotels und Restaurants usw.

Die Haustüre und ihre Umgebung ist mehr als eine «Visitenkarte»: sie ist in vielen Fällen auch eine Art Fähigkeitszeugnis des Architekten. F.M.

**5** Hauseingang eines alten Hauses an der Klossbachstraße in Zürich. Liebevoller klassizistische Gestaltung mit guten Proportionen

**6** «Funktioneller», auf das einfachste reduzierter Eingang an einem alten Bauernhaus

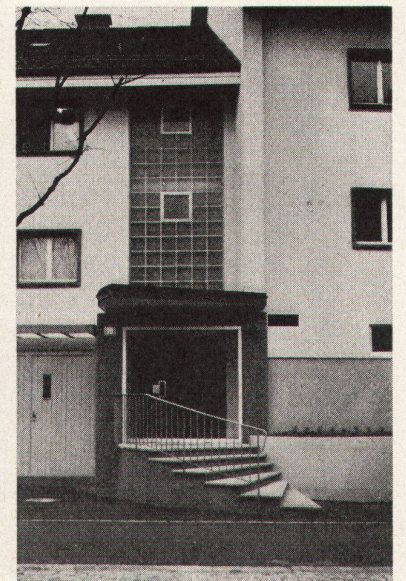
**7** Siedlungshäuser aus den dreißiger Jahren. Einfache, dem kleinbürgerlichen Stil der Häuser angepaßte Eingangspartie

**8** Siedlungshäuser aus der Nachkriegszeit. Beim Eingang wird noch etwas Geld und Stil aufgewendet

**9** Häuser im Doldertal. Versuch, die verschiedenen heute notwendigen Elemente eines Eingangs zu einer funktionellen Einheit zu gestalten

**10** Brief- und Milchkastenfront, Teppichklopfständer, Abfallkübel, Vordach und zwei havarierte Büsche Cotoneaster bilden die Elemente des Eingangs am heutigen Miethaus

**11** Viel besser wird der Eingang auch nicht, wenn man noch etwas Schwung und viel Glas hineinbringt



11